



Theodor Fliedner Stiftung

Fliedner Werkstätten

Newsletter des Förder- und Betreuungsbereiches der Fliedner Werkstätten



Inhaltsverzeichnis

Seite 01 – 01: Einleitung/Fliedner Werkstätten

**Seite 02 – 02: Berufliche Bildung im Förder- und
Betreuungsbereich**

Seite 03 – 04: Messe 2010

Seite 05 – 07: Vorstellung Katharina Lemmer

Seite 07 – 08: Arbeit im Förder- und Betreuungsbereich

Seite 08 – 09: Betriebsausflug im Duisburger Zoo

Seite 10 – 10: Karnevalsfeier 2010

Seite 11 – 12: Vorstellung Achim Cyriax

Seite 13 – 14: Betriebsausflug ins Kern – Wasser – Wunderland in Kalkar

Seite 14 – 14: Abschlusswort

Impressum

Autoren: Andreas Dulder, Frank Neutsch

Erscheinungsjahr: April 2010

Erscheinungsort: Mülheim an der Ruhr

Sehr geehrte Eltern, Betreuer und Mitarbeiter der Wohnheime,

heute wollen wir Ihnen unseren Newsletter für den Förder- und Betreuungsbereich der Fliedner Werkstätten präsentieren.

Warum machen wir einen Newsletter?

Wir wollen Sie informieren und Sie teilhaben lassen an unserer Arbeit.

Des weiteren möchten wir Sie über neue Mitarbeiter, anstehende Termine und die verschiedenen Arbeiten, die in unserem Bereich von den Beschäftigten und Mitarbeitern ausgeführt werden, auf dem Laufenden halten.

Über Rückmeldungen und Anregungen würden wir uns sehr freuen!

Für das Team des Förder- und Betreuungsbereiches

Andreas Dulder & Frank Neutsch

Fliedner Werkstätten

Die Fliedner Werkstätten gehören zur Theodor Fliedner Stiftung und sind mit fünf Betriebsstätten in Mülheim an der Ruhr vertreten. Der Förder- und Betreuungsbereich (FBB) besteht derzeit aus acht Gruppen, von denen vier Gruppen in der Betriebsstätte Lahnstr. 44 und vier Gruppen in der Betriebsstätte Mühlenbergheide 23 in Mülheim Selbeck angesiedelt sind. Derzeit arbeiten im Förder- und Betreuungsbereich 70 Beschäftigte und 21 Mitarbeiter. Vor kurzem wurde speziell für den Förder- und Betreuungsbereich ein Informationsflyer erstellt, der noch weitere Informationen beinhaltet. Bei Interesse kann man diesen gerne über die jeweiligen Gruppenleiter anfordern.

Berufliche Bildung im Förder- und Betreuungsbereich

Die Fliedner Werkstätten bieten den Beschäftigten des FBB, im Rahmen der Teilhabe zur Arbeit, geeignete Bildungsmaßnahmen an. Sie dienen der Erhaltung und Erhöhung der Leistungsfähigkeit und der Weiterentwicklung der Gesamtpersönlichkeit.

Dieses Projekt wurde von Frau Jansen in Absprache mit Herrn Klimek (Fachleitung FBB) und Frau Gross (Pädagogische Leitung) konzipiert. Frau Jansen leitet das Projekt und führt die Kurse durch. Sie gibt Kurse an zwei Tagen in der Betriebsstätte Selbeck und an einem Tag in der Lahnstraße. An zwei Tagen ist sie weiterhin in ihrer Gruppe (FBB 6) tätig und wird hier von einem Mitarbeiter mit voller Stelle und einer Jahrespraktikantin unterstützt.

Frau Jansen bietet verschiedene Kurse an, zum Beispiel: Bewegungsangebote, Mathematik und Schreibkurse, Musikgruppen, Wahrnehmungsförderung, Phantasiereisen, Tätigkeiten im Produktionsbereich, gestützte Kommunikation, basale Stimulation und noch einiges mehr.

Seit einiger Zeit liegen den Gruppenleitern aus dem FBB die Kursangebote vor. In Absprache mit Frau Jansen wurde überlegt, welcher Beschäftigte an welchem Kurs teilnehmen könnte und anschließend wurde er vom Gruppenleiter angemeldet. Der zweite Weg war, dass Beschäftigte sich selber bei Kursen angemeldet haben. Die Auswahl der Teilnehmer orientiert sich an den Förderplänen und den Interessen der Beschäftigten.

Die Dauer der Kurse ist individuell auf die teilnehmenden Personen abgestimmt.

Am Ende des Kurses bekommt jeder Teilnehmer ein Zertifikat über Teilnahme, Dauer und Inhalte des Kurses.

Wir sind sicher, dass dieses Angebot unseren Beschäftigten im FBB noch mehr individuelle Möglichkeiten bietet, sich weiterzuentwickeln, und freuen uns über die Umsetzung des Projektes.

Werkstätten: Messe 2010

Produkt- und Leistungsschau:

Werkstätten für Menschen mit Behinderung zeigen Leistung – Vielfalt – Qualität

Einmal jährlich findet in Nürnberg auf dem regulären Messegelände die Werkstättenmesse statt. Mehr als 220 Aussteller bieten Waren vom hochwertigen Spielzeug über ausgefallene Accessoires bis hin zu originellen Dekoideen an.

Die Produktpalette beinhaltet des weiteren Geschenkartikel, kunstgewerbliche Artikel, Schmuck, Leder- und Korbwaren, Möbel, Textilien, Holz-, Kunststoff- und Metallarbeiten, Bürobedarf und vieles mehr.

Auf der „Strasse der Bildung“ präsentieren Aussteller Bildungskonzepte und Praxisbeispiele. Hier kann ein Einblick in das Lehren und Lernen in Werkstätten gewonnen werden.

Auch in Bezug auf kulinarische Genüsse kommen die Besucher hier voll auf ihre Kosten, z.B. kann man an der Kaffeebar von Samocca (ein Projekt des Samariterstifts) verschiedene Kaffeevariationen verkosten.

Im „grünen Bereich“ präsentiert sich der Garten- und Landschaftsbau verschiedener Werkstätten. Von der Zierpflanzenzucht bis hin zur Weiterverarbeitung der Früchte von Feld und Garten werden hier unterschiedlichste Bereiche des Garten- und Landschaftsbaus vorgestellt.

Fachvorträge geben einen Einblick in die unterschiedlichsten Bereiche verschiedener Werkstätten, hierbei erfährt man vieles über die Praxiskonzepte von Werkstätten und kann sich mit „Gleichgesinnten“ austauschen und diskutieren.

Die Fliedner Werkstätten präsentierten sich auch in diesem Jahr mit einem Stand auf der Messe.

Der Stand wurde optisch geteilt, auf der einen Seite wurden verschiedene Produkte der Werkstatt zum Verkauf oder zur Bestellung angeboten. Überwiegend wurden

Kerzen, besonders aus der Frühjahrskollektion 2010, bestellt. Die Grummelbecher, Fussi-Becher sowie andere Tassen wurden zum Verkauf angeboten. Der Druckbereich wurde auf verschiedenen Gegenständen (Flaschen, Taschen, T-Shirts, etc.) vorgestellt und Aufträge bzw. Angebote konnten erfragt werden.

Die andere Seite des Standes wurde zweigeteilt: Der Bereich der Joblotsen (Integrationsprojekt, um Beschäftigte auf dem freien Arbeitsmarkt zu integrieren; auch für diesen Bereich gibt es einen Flyer mit näheren Informationen, der bei Interesse über die Gruppenleiter angefordert werden kann) wurde durch Herrn Hauffe und Frau Strohtmann präsentiert und der Förder- und Betreuungsbereich durch Frau Jansen. Messebesucher hatten die Möglichkeit, sich über diese beiden Bereiche zu informieren. Für den FBB kann gesagt werden, dass ein reger und intensiver Austausch mit Mitarbeitern aus Tagesförderstätten, Werkstätten und anderen Bereichen stattfand. Die Gespräche gingen vom Stellenschlüssel über Tagesstrukturierung bis hin zur beruflichen Bildung. Unterschiedliche Konzepte wurden diskutiert, es wurden Kontakte geknüpft, die intensiviert werden sollten.



Vorstellung Katharina Lemmer FBB 5

In dieser Rubrik möchten wir Ihnen regelmäßig Praktikanten, Zivildienstleistende und Mitarbeiter vorstellen, die bei uns im Förder- und Betreuungsbereich arbeiten. Anfangen möchten wir mit Frau Katharina Lemmer. Frau Lemmer absolviert bei uns seit August 2008 ihre berufsbegleitende Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Sie ist zwei Tage in der Schule und drei Tage in der Werkstatt. Angesiedelt ist sie im Förder- und Betreuungsbereich 5, bei Frau Fleskes und Herrn Neutsch.

Frau Lemmer unterstützt uns in der täglichen Arbeit mit den Beschäftigten in allen Bereichen. Praxisanleiter ist Herr Klimek (Fachleiter FBB), mit dem regelmäßig Reflexionsgespräche stattfinden und der bei den Praxisübungen dabei ist.

Frau Lemmer bietet im Rahmen ihrer Ausbildung auch verschiedene Einzel- und Gruppenprojekte an. Gerade erstellt sie mit drei Beschäftigten eine Tastwand, die bei uns im Flur aufgehängt wird.



Interview

F.N.: „Wie alt sind sie?“

K.L.: „Ich bin 22 Jahre alt.“

F.N.: „Wie lange arbeiten sie schon mit Menschen mit Behinderung?“

K.L.: „Seit ungefähr 3 Jahren. Ich habe ein vierwöchiges Praktikum in den Caritas Werkstätten am Niederrhein gemacht. Danach arbeitete ich 2,5 Jahre im „Haus am Springweg“.

F.N.: „Wo liegt für sie der wesentliche Unterschied zwischen Wohnheim und Werkstatt?“

K.L.: „Die Arbeit im Wohnheim ist persönlicher und familiärer, während in der Werkstatt die Förderung und auch die produktive Arbeit im Vordergrund steht.“

F.N.: „Was gefällt ihnen besonders an der Arbeit in der Werkstatt und was nicht?“

K.L.: „Am meisten Spaß macht mir, mit den Beschäftigten Ausflüge zu machen und einkaufen zu gehen.“

F.N.: „Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Kollegen im Bereich?“

K.L.: „Da ich nur drei Tage die Woche in der Werkstatt bin, kann ich das nicht abschließend beurteilen. Während meiner Anwesenheit klappt die Zusammenarbeit allerdings sehr gut. Ich werde von den Kollegen in der Gruppe gut integriert und erhalte viel Hilfe z. B. bei meinen Projekten.“

F.N.: „Wissen Sie schon, was sie nach der Ausbildung machen wollen?“

K.L.: „Ich weiß noch nicht, ob ich ein Studium an die Ausbildung dranhängen werde. Wenn nicht, möchte ich gerne mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen arbeiten oder wieder in einem Wohnheim.“

F.N.: „Welche Hobbys haben sie?“

K.L.: „Ich lese sehr gerne und viel, Reise gerne und liebe es, lecker Essen zu gehen.“

F.N.: „Welches ist Ihr Lieblingsessen?“

K.L.: „Thunfischpizza.“

F.N.: „Haben Sie Haustiere?“

K.L.: „Ja, ich habe einen Kater, der Sammy heißt und einen Teddyhamster mit Namen Simba.“

(F.N.= Frank Neutsch, K.L. = Katharina Lemmer)

Vielen Dank für das nette Gespräch!

Arbeit im Förder- und Betreuungsbereich

Im Förder- und Betreuungsbereich werden den Schwerstmehrfachbehinderten Menschen geeignete Tätigkeiten angeboten. Im Mittelpunkt der Assistenz stehen die individuellen Wünsche, Fertigkeiten und Neigungen der Beschäftigten. Daraus resultiert, dass sehr individuell geschaut werden muss, welche Arbeit für diese Klientel angemessen ist und den jeweiligen Fähigkeiten entspricht.

Trotz der teilweise sehr schweren Einschränkungen in den verschiedensten Bereichen, versuchen wir, Arbeit als Mittel zur Förderung einzusetzen. Die uns angebotenen Arbeiten aus der Verpackung und Montage entsprechen leider nur selten den Fähigkeiten der Gruppenmitglieder. Um eine ganzjährige Versorgung mit Arbeit zu gewährleisten, versuchen wir schon seit langem andere Tätigkeitsfelder zu finden.

Zu diesem Zweck ziehen wir Pflanzen, die wir auf unserem Sommerfest und auf dem Wintermarkt verkaufen. Außerdem nutzen wir die von uns gezogenen Pflanzen für die Begrünung des Teichgeländes, das wir auch pflegen und bebauen.

Des Weiteren hat sich ein Mitarbeiter mit unserer hauseigenen Gärtnerei in Verbindung gesetzt, um in Erfahrung zu bringen, in welchem Bereich momentan Nachfrage besteht. Die Gärtnerei berichtete, dass es schon mehrere Anfragen bezüglich Vogelhäuser gegeben hat, die bis dahin nicht im Sortiment waren. Somit hat sich ein Mitarbeiter daran gemacht, ein Vogelhaus zu entwerfen und zu schauen, ob dieses mit den Beschäftigten zu realisieren ist.

Der Grundgedanke war, ein Vogelhaus zu entwerfen, das Arbeitsschritte beinhaltet, die den Fähigkeiten der Menschen mit Behinderung angepasst sind. Aus diesem Grund sollten die Vogelhäuser eher rustikal werden, um möglichst wenige Schritte zu haben, die feinmotorisches Geschick voraussetzen.

Eine weitere Idee war es, die selbst gezogenen Pflanzen in das Projekt zu integrieren. Da sich die Pflanzen für Steingärten aber auch zur Dachbegrünung eignen, lag es nahe, die Dächer der Vogelhäuser ebenfalls zu begrünen.

Zu den bereits genannten Arbeitsprozessen ist ein weiteres Arbeitsstandbein, das Schreddern von Altakten hinzugekommen. Auch diese Arbeit wird ganzjährig ausgeführt.

Jede Gruppe hat einen eigenen Schwerpunkt, wobei viele Tätigkeiten gruppenübergreifend ausgeführt werden.

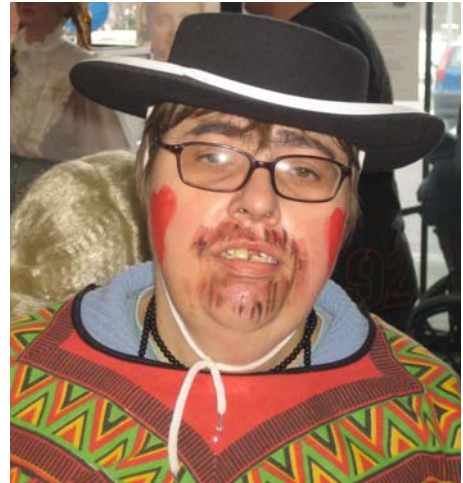
Betriebsausflug FBB 5 in den Duisburger Zoo

Obwohl es schon länger her ist, wollen wir Ihnen hier über unseren Betriebsausflug in den Duisburger Zoo berichten. Nach dem Frühstück ging es los. Mit zwei Bussen, fünf Betreuern und sieben Beschäftigten fuhren wir von der Werkstatt in den Zoo. Wir waren schnell da, denn der Duisburger Zoo ist ja ganz in der Nähe der Werkstatt.

Im Zoo sahen wir als erstes die Giraffen, die gerade frühstückten. Ein paar Meter weiter begrüßten uns die größten Landsäugetiere der Erde, die Elefanten. Wenn wir mal nicht wussten, wie ein Tier heißt, brauchten wir nur Frau Knothe zu fragen - die kannte sich aus. Auch Herr Küppers bestaunte die großen Dickhäuter. Danach ging es zu den Fischottern und ins Aquarium. Mit dem Wetter hatten wir sehr viel Glück. Die Sonne schien, aber es war nicht zu heiß. Frau Imrachimoglu war von den Ottern, die vergnügt im Wasser schwammen, ganz angetan. Sie konnte sich kaum vom Anblick der quirligen Tiere lösen. Nachdem wir uns eine Weile bei den Zwergottern aufgehalten hatten, gingen wir vorbei an den Waschbären, Pinselohrschweinen, Watussi Rindern, Zebras und Nashörnern. Zum Mittagessen gab es Pommes mit Würstchen, leckere Getränke und zum Nachtisch für jeden ein Eis. Nach dieser ausgiebigen Pause machten wir uns langsam auf den Weg Richtung Ausgang. Unterwegs bestaunten alle noch die agilen Seelöwen. Wir haben uns auch noch die gemütlich vor sich hin dösenden Koalas angeschaut und fuhren glücklich und zufrieden zurück zur Werkstatt. Es war ein sehr schöner Ausflug und wir überlegen, nächstes Jahr noch einmal in den Duisburger Zoo zu fahren, um die vielen Tiere zu besuchen.



Karnevalsfeier 2010



Wie jedes Jahr wurde am Freitag vor Rosenmontag in der Werkstatt Karneval gefeiert. Schon am vorherigen Tag, an Altweiberfastnacht, war die Werkstatt kurz in närrischer Hand. Pünktlich um 11Uhr11 zogen die jecken Weiber durchs Haus, um den Männern die Krawatten abzuschneiden und den Schlüssel zu erobern.

Freitag um 12:30 Uhr begann dann die eigentliche Karnevalsfeier. Viele hatten sich verkleidet. Nachdem sich alle beim Tanzen ausgetobt hatten, konnte man einige Beschäftigte als Schlagersänger bei der allseits beliebten Playback Show bewundern.

Für das leibliche Wohl war natürlich auch bestens gesorgt, es gab belegte Brötchen, Würstchen und Teilchen.

Ein Höhepunkt war der Besuch der diesjährigen Prinzenpaare mit Gefolge. Die brachten so richtig Stimmung in die Bude, bis Feierabend wurde dann weitergefeiert. Alle freuen sich schon darauf, nächstes Jahr wieder so richtig jeck sein zu können.

Vorstellung Achim Cyriax FBB 2

Herr Cyriax ist Mitarbeiter des FBB der Betriebstätte Mühlenbergheide 23 in Selbeck.



A.D.: „Wie alt bist du?“

A.C.: „Ich bin 40 Jahre alt.“

A.D.: „Welche Funktion hast du bei den Fliedner Werkstätten?“

A.C.: „Ich bin Gruppenleiter des FBB 2 und Vertrauensperson des Werkstattrates.“

A.D.: „Kommst du gebürtig aus Mülheim?“

A.C.: „Nein. Ich bin vor ca. 17 Jahren aus Bad Laasphe (Kreis Siegen) nach Mülheim gekommen, um meinen Zivildienst bei den Fliedner Werkstätten abzuleisten. Mein eigentlicher Plan war es, nach dem Zivildienst wieder in meine Heimat zurück zu kehren und meinen alten Beruf als Modellschlosser wieder aufzugreifen. Doch da mir der Ersatzdienst bzw. die Arbeit mit Menschen mit Behinderung sehr gut gefallen hat, habe ich mich auf eine Stelle als Gruppenleiter beworben und sie zum Glück auch bekommen.“

A.D.: „Bist du verheiratet und hast du Kinder?“

A.C.: „Ja. Ich habe im August 2008 geheiratet und vor ca. einem halben Jahr bin ich Vater eines gesunden Mädchens geworden.“

A.D.: „Hast du Haustiere?“

A.C.: „Ja, einige: Hund, Katze, Leguan, Schildkröten und verschiedene Fische.“

A.D.: „Hast du neben deinen Haustieren denn noch Zeit für andere Hobbys?“

A.C.: „Ich bin in einem Sportkegelverein und verbringe meine Zeit gerne in Natur und Garten.“

A.D.: „Gibt es einen großen Traum, den du dir gerne erfüllen würdest?“

A.C.: „Mein größter Traum wäre es, ein Motel in Kanada zu betreiben!“

(A.D. – Andreas Dulder; A.C. – Achim Cyriax)

Vielen Dank für das Gespräch!

Betriebsausflug FBB 4 ins Kern – Wasser – Wunderland in Kalkar

Der Ausflug, von dem hier berichtet wird, führte den FBB 4 ins **Kern - Wasser – Wunderland** nach Kalkar.

Beim Kern-Wasser-Wunderland handelt es sich um einen Freizeitpark, der auf dem ehemaligen Gelände des schnellen Brüters, der übrigens nie ans Netz gegangen ist, erbaut wurde. Er bietet eine Vielzahl an atemberaubenden Attraktionen, wie zum Beispiel eine Wildwasserbahn, eine Achterbahn, eine Kartbahn sowie viele Fahrgeschäfte und andere Attraktionen für Groß und Klein.

Die Anfahrt zum Freizeitpark wurde schon zum ersten spannenden Erlebnis, da uns der Routenplaner in die falsche Richtung geschickt hat und wir mit einer $\frac{3}{4}$ stündigen Verspätung unser Ziel erreichten. Doch schon beim ersten Anblick sahen wir, dass sich die lange Anfahrt gelohnt hatte.

Nach dem Eintritt in den Freizeitpark, stürzten wir uns auf die Wildwasserbahn. Als wir diese nach viel Geschrei und mit nassen Klamotten verließen, stand als nächstes schon die Achterbahn an.

Angeheizt von dem Wasserbahnerlebnis und der Achterbahn, konnten wir es kaum erwarten, das nächste Highlight in Angriff zu nehmen. Da zum Zeitpunkt unseres Ausfluges noch keine Ferienzeit war, hielten sich die sonst eher langen Wartezeiten in Grenzen. Wer wollte, konnte sich somit auch mehrmals an den Fahrgeschäften anstellen.

Nach diesen faszinierenden Erlebnissen musste erst einmal für das leibliche Wohl gesorgt werden. Im Eintrittspreis inbegriffen waren Pommes, Eis und alkoholfreie Getränke, soviel jeder wollte. Hiervon haben wir dann auch reichlich Gebrauch gemacht.

Als wir das ausgedehnte Mittagessen beendet hatten, ging es zur nächsten Attraktion, einem Karussell. Es sah eigentlich sehr harmlos aus, aber die sich auf drei Achsen drehenden Tassen ließen uns doch die gefüllten Mägen spüren. Es haben aber alle gut überstanden.

Leider mussten wir dann schon wieder den Heimweg antreten und konnten uns nicht

mehr weiter den Vergnüglichkeiten hingeben, was wir mit dieser Gruppe auf jeden Fall im nächsten Jahr nachholen werden.

Dieser Ausflug war eine gelungene Aktion, bei der alle Beteiligten auf ihre Kosten gekommen sind.



Abschlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen durch den „Newsletter“ einen ersten Einblick in unsere Arbeit und unsere Angebote und Aktivitäten geben konnten.

Der Newsletter des Förder- und Betreuungsbereiches soll in Zukunft fester Bestandteil unserer Arbeit werden, um einen kontinuierlichen und ausführlichen Informationsfluss bzw. Austausch zu gewährleisten.

Wie schon in der Einleitung erwähnt, würden wir uns über Anregungen sehr freuen.